

Fotos: Ingo Pertramer für thegap, Niko Alm, Deborah Sengl, Galerie Ranalter

DJ Ötzi, Fiona Swarovski, Andreas Hofer – Thomas Weber ist Herausgeber von *thegap*, Deborah Sengl setzte das Thema Tirol um.

Legendäre Tiroler mit schrägem Ruf

Das Cover des Popkultur-Magazins *thegap* zierte im Sommer Andreas Hofer mit Che-Guevara-T-Shirt und Steinbock-Kopf. Ein Titelblatt, so kontrovers wie das Thema der Ausgabe: Tirol.

VON PATRICIO HETFFLEISCH

„Da ist alles drin“, sagt Deborah Sengl über das neue *thegap*-Cover. „Andreas Hofer der Revoluzzer, ein Stück Tiroler Geschichte, Modernität und natürlich viel Tradition.“ Man merkt: Sengl hat sich genau überlegt, was sie tut. Vier Tiroler Pop-Ikonen hat sie gemalt, DJ Ötzi,

Hansi Hinterseer, Fiona Swarovski und Andreas Hofer. „DJ Ötzi würde wahrscheinlich international auch wirken, aber ein Tobias Moretti hätte nicht ins Konzept gepasst“, erklärt sie ihre Auswahl. Ein Konzept übrigens, das sie in einem einzigen Satz zusammenfasst. „Legendäre Tiroler mit zweifelhaftem Ruf.“

Zweifeln und Hinterfragen

Das Zweifeln, das Hinterfragen und das hinter die Kulissen blicken ist für Thomas Weber – Herausgeber von *thegap* – die zentrale Motivation gewesen, Tirol auf den Zahn zu fühlen. „Dieses – für den Tourismus ohne Zweifel nützliche – Traditions-Bild von Tirol wollten wir hinterfragen.“ Und da kamen die Mischwesen der Wiener Künstlerin gerade recht. Weber: „Sie hat

es auf den Punkt gebracht.“

„Ich mag das Arbeiten mit thematischen Vorgaben. Hier konnte ich mich damit auseinandersetzen, was Tirol charakterisiert“, meint Sengl zu ihrer Arbeit für das Gratis-Magazin.

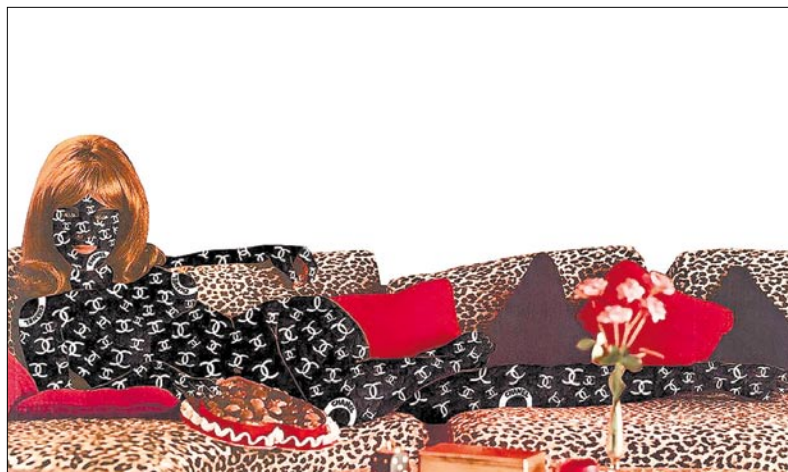
thegap, mit dem Schwerpunkt Tirol, zeigt ein durchaus diversifiziertes Bild unseres Bundeslandes. „Tirol ist größtenteils ein urbaner Raum. Es ist das Hip-Hop-Bundesland Österreichs und DJ Manuva von *FM4*, ein Innsbrucker, geht diesem Phänomen auf den Grund. Außerdem beschäftigen wir uns in der Story ‚Piefke-Saga Revisited‘ mit Felix Mitterers Tirol-Bild und

dem, was davon übriggeblieben ist.“ Der Blick in den Westen hat sich für das Magazin auch schon bezahlt gemacht. Die ersten Reaktionen waren „euphorisch“, erzählt Weber. „Vor allem am Tiroler Stammtisch in Wien.“



Deborah Sengl indes ist schon dabei, neue Figuren zu kreieren. „Eigentlich entwerfe ich lieber Skulpturen. Gerade arbeite ich an einem katholischen Priester mit Wolfs-Schaf-Kopf. Mich reizen eben Themen im Grenzbereich – wie etwa der Katholizismus.“

thegap gibt es gratis in vielen Tiroler Trafiken. Weitere Infos unter www.thegap.at.



„Chanel“, 2007: Deborah Sengls Beschäftigung mit tierischem „Tarnen und Täuschen“ macht auch vor dem Menschen nicht Halt. Foto: Ranalter

Marke als zweite Haut

In der Innsbrucker Galerie Ranalter zeigt Deborah Sengl derzeit ihre „Markenwelten“.

(jel). Schön in Chanel, Missoni oder Burberry: Die junge Wiener Künstlerin Deborah Sengl hat ganz schön viele Luxuslabels bemüht, um ihr biologisch begründetes Lieblingsthema – das Tarnen und Täuschen – dem Menschen überzuziehen. Und zwar ganz und gar: Vom Modell

bleibt kaum mehr als die Silhouette übrig, wenn Sengl die Luxuslogos vom Scheitel bis zur Sohle aufgemalt hat. Ausgehend von Überlebens- und vermutlich auch Balzstrategien aus der Tierwelt ortet Sengl hinter dem Tragen toller Markenprodukte ähnliche Beweggründe.

Zu den dermaßen ausgestalteten Fake Identities gesellt sich auch der erste Teil der neuesten Sengl-Serie: Klischee-gekennzeichnete G8-Würfel von Italien, Russland und Deutschland gibt es schon. Weitere sollen in Arbeit sein. Bis 30. Juni.